

Festakt 50 Jahre SPI

Pfalzkeller, 18. Januar 2019

50 Jahre SPI. Wir feiern Geburtstag. Vor 50 Jahren war ich noch ein Kind.

*«Die Kindheit ist jene herrliche Zeit,
in der man dem Bruder zum Geburtstag die Masern geschenkt hat.»*

So jedenfalls sieht es Peter Ustinov.

Herr Verwaltungsratspräsident

Lieber Bischof Markus

Lieber Abt Urban

Sehr geehrter Herr Präsident des Katholischen Kollegiums, Josef Seliner

Sehr geehrter Herr Generalsekretär der RKZ, Daniel Kosch

Lieber Martin Schmidt, Präsident der Evang. ref. Kirche

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Administrationsrates

Frau Stadträtin

Liebe Gäste

Meine Damen und Herren

- Letzte Woche läuteten wir hier an diesem Ort an einer Jahresbegrüssung des Katholischen Konfessionsteils des Kantons St.Gallen das neue Jahr ein. Im Rahmen dieser Jahreseinläute stellte Arnd Bünker in humoriger Art und Weise das SPI vor. Er blickte in die Vergangenheit, konkret in die Gründungszeit vor 50 Jahren und stellte die Gründung als vollen Erfolg dar. Einzig die Namensgebung sei total misslungen und habe zur "Geburt" des Zungenbrechers "Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut (SPI)" geführt. Ich teile diese Meinung und bin sicher, dass Sie es mir unter diesen Umständen verzeihen, wenn ich wie mein Vorredner das Kürzel SPI verwende. (Mein Bruder hätte mir dazu wohl gesagt: "Schenk mir lieber die Masern, als einen solchen Namen.")
- Es wurde heute schon erwähnt: Gegründet wurde das SPI durch den Katholischen Konfessionsteil. Die Gründung stand damals im Zeichen einer optimistischen Zukunftserwartung für die Kirche. Gerade erst war die Restaurierung unserer Kathedrale abgeschlossen, das Erbe also gesichert. Da ging es um den Wunsch, nach vorn zu schauen und die Zukunft zu gestalten – also zu *planen*.
- Es waren vorausschauende Köpfe, die nach vorn schauten, allen voran einer meiner Vorgänger, Dr. Urs Josef Cavelti, und der nachmalige Bischof Ivo Fürer. Beide ahnten

damals schon die Komplexität, die auf die Kirche zukommen würde. Sie wollten der Kirche mit einer empirisch nüchternen und wissenschaftlich reflektierten Darstellung der verschiedenen Fragestellungen rund um Kirche und Pastoral helfen, ihren Wandel innerhalb der modernen Gesellschaft erfolgreich zu gestalten. Dieser Aufgabe wird das SPI bis heute gerecht.

- Träger des SPI ist der Katholische Konfessionsteil des Kantons St.Gallen, der zusammen mit der Bischofskonferenz bzw. der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) das SPI finanziert. Damit ist das SPI eine besondere Frucht im dualen System der katholischen Kirche in der Schweiz. – Sie haben mich richtig verstanden: eine Frucht, kein "Früchtchen". Und diese Frucht hängt an einem Baum, der seit Bestehen des SPI geradesteht. Seit 50 Jahren steht der Konfessionsteil zu seiner Einrichtung. Das Kollegium, also das Parlament der Katholiken, hat dies erst kürzlich wieder bestätigt und damit eine starke Verbundenheit der St.Galler Katholikinnen und der Katholiken mit ihrer Kirche bezeugt.
- Überhaupt ist das SPI ein Ausdruck des festen Willens unserer Kirche in St.Gallen, die Ausrichtung von Kirche und Pastoral mit einem ehrlichen Blick auf die Gesellschaft, auf die religiöse Landschaft der Schweiz und auf die Situation der Menschen zu verknüpfen. Es geht um eine Kirche, die bei den Menschen ist und die Nähe zu den Menschen sucht und findet.
- "Planen in der Kirche" war das Thema der heutigen Jubiläumstagung. In den verschiedenen Ateliers nahmen Sie, meine Damen und Herren, die grossen Umbrüche und die vielen unbekannteten Faktoren der Kirchenentwicklung in den Blick. Heute sind beide Seiten des dualen Systems stark gefordert, für die offenen Planungsfragen gemeinsame Lösungen zu finden. In diesen Prozessen kommt dem SPI eine wichtige Rolle zu, geht es doch darum, den Bezug der kirchlichen Planung zur Realität nicht zu verlieren. Und zwar auch dann nicht, wenn die Realität anders ist, als man sie sich wünschen würde.
- Im Namen des Administrationsrates und des gesamten Konfessionsteils des Kantons St.Gallen gratuliere ich dem SPI ganz herzlich zum 50-Jahr-Jubiläum. Meine Gratulation verbinde ich mit dem Wunsch, dass das SPI auch in den kommenden Jahren auf die Unterstützung des Konfessionsteils, der Bischofskonferenz und der RKZ zählen darf. Dies wäre ein lohnenswertes Zeichen dafür, dass die Kirche in der Schweiz bei allen Veränderungen und Krisen immer noch ihren Auftrag und ihre Zukunft an der Seite der Menschen sieht, weil sie nicht zu glauben aufhört, dass Gott genau da auch ist.

- Wer zu einem runden Geburtstag oder zu einem besonderen Jubiläum eingeladen ist, bringt gewöhnlich ein Geschenk mit. Als treuhänderischer Verwalter der Finanzen unseres Konfessionsteils sind mir da leider die Hände ziemlich gebunden. Ich erinnere bei solchen Gelegenheiten jeweils an Jesus Sirach, der gesagt hat:

«Selig, die nichts erwarten, denn sie werden nicht enttäuscht.»

Dennoch bin ich natürlich nicht mit ganz leeren Händen gekommen. Symbolisch darf ich dem Präsidenten des SPI, Raphael Kühne, das genehmigte Budget 2019 des Katholischen Konfessionsteils samt Finanzplan 2020 - 2025 überreichen. Daraus ist erkennbar, dass der Administrationsrat dem Parlament auch in den nächsten Jahren die Unterstützung des SPI beantragen wird. Zumindest von unserer Seite ist damit die Grundlage für die nächsten 50 Jahre SPI gelegt. Herzliche Gratulation und danke SPI!

Martin Gehrler, ARP